Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 35=55 (1889)

Heft: 32

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Text. Der Schlachtplan ist in dem verhältnissmässig grossen Massstab von 1 : 32,000 gehalten.

Aus dem Kriege im Jahre 1866 finden wir die Gefechte bei Tobitschau und Roketnitz, Plan mit Skizze nebst Text.

Vom nordamerikanischen Bürgerkriege wird die Schlacht von Antietam (1862) behandelt, Plan mit zwei Skizzen.

Wir können nur sagen, die neue Lieferung schliesst sich würdig den frühern an. — Wenn wir einem Wunsche Ausdruck geben wollen, so ist es der — und hier glauben wir mit den meisten Abonnenten übereinzustimmen —, dass die Verlagshandlung, welche ein so schönes Werk veröffentlicht hat, auch den Erwerb schöner Mappen für dessen Aufbewahrung ermöglichen möchte. Solche sind für den Einzelnen oft schwer erhältlich, im Grossen lässt sich Eleganteres und Billigeres beschaffen.

Eidgenossenschaft.

— **(Ernennungen im Instruktionskorps.)** Als Instruktor zweiter Klasse der Infanterie wird Oberlieutenant Hermann Müller in Zürich, als Trompeterinstruktor der Infanterie-Trompeterkorporal Emil Mast von Kreuzlingen, in St. Immer, gewählt.

— **(Offiziersfest in Bern.)** Die Verhandlungen am Sonntag, den 28. Juli, fanden nach Truppengattungen gesondert statt.

Die Infanterie-Offiziere versammelten sich, ungefähr 150 Mann stark, im Grossrathssaale. Die Versammlung präsidirte Herr Oberstdivisionär Müller, der die Berathungen mit einem kurzen Hinweis auf die Wichtigkeit der Verhandlungen eröffnete. Als erster Gegenstand derselben lag der Antrag des aargauischen Offiziersvereins vor, die Bataillons-Wiederholungskurse durch Regiments-Wiederholungskurse zu ersetzen und alljährliche Wiederholungskurse der Infanterie mit vermehrten Detachementsübungen abzuhalten.

Der vom Zentralkomite bestellte Referent, Herr Oberst Walther, beantragte vorab Ablehnung des Antrages Aargau. Was mit demselben angestrebt werde, sei schon mit der bestehenden Einrichtung erreichbar. Man möge das Augenmerk auf intensiveren Unterricht in der Marschsicherung richten, mehr Zeit und Aufmerksamkeit auf Schiess- und Detachementsübungen verwenden, was Alles geschehen könne ohne die von Aargau beantragten Neuerungen. Auch die gegenwärtige politische Lage lasse so eingreifende Aenderungen, wie die vorgeschlagene, nicht opportun erscheinen. Allenfalls könnte Referent der Einführung von Kadreskursen zustimmen, welche, wie bei den Rekrutenschulen, den Wiederholungskursen vorausgehen und vielleicht vier Tage dauern könnten.

Für den Antrag Aargau, jedoch mit Modifikationen, sprach Herr Oberst Secrétan; statt alljährlicher Wiederholungskurse befürwortete derselbe jedes zweite Jahr Einschiebung von Schiesskursen von acht bis zehn Tagen; er empfahl auch die Kadresvorkurse.

Im Sinne des Referenten sprachen noch die Herren Oberstdivisionär Feiss und Oberst Hungerbühler. Sie betrachten die Bataillonskurse als die beste Schule für die untern Führer und als Grundlage für die Regimentsführung. Ersetzen wir dieselben durch die Regimentskurse, so geht dem Bataillonskommandanten die Selbständigkeit verloren. Es fehlt ihm nicht bloss die Gelegenheit zum selbständigen Kommando, sondern auch für selbständige Suppositionen und Pläne, und ebenso bedenklich ist die Einbusse für die Kompagniechefs, denen die Gelegenheit zu Detachementsübungen genommen würde. Gegen Einführung alljährlicher Wiederholungskurse hätten die genannten Redner grundsätzlich nichts einzuwenden, vorab indess wäre eine Verlängerung der bestehenden Kurse wünschbar. Was die Kadresvorkurse betrifft, so wären verlängerte Wiederholungskurse ebenfalls vorzuziehen, und vorab wird Verlängerung der Rekrutenschulen, sowie der Offiziers- und Unteroffiziersschulen postulirt.

Herr Oberstlieutenant Sigerist (Bern) beantragte für den Fall der Ablehnung des Antrages Aargau detachementsweise Einberufung der Regimentskommandanten zu den Divisionsübungen. Dieser Antrag wurde in der nun folgenden Abstimmung mit grossem Mehr angenommen, sodann Nichteintreten in den Antrag betreffend jährliche Wiederholungskurse, dagegen nach Antrag Secrétan Einfügung von achttägigen Schiesskursen jedes zweite Jahr beschlossen, so dass damit gewissermassen nun auch jährliche Kurse geschaffen würden.

Ein weiteres wichtiges Traktandum der Versammlung der Infanterie-Offiziere bildete die Frage der Einführung des obligatorischen militärischen Vorunterrichts III. Stufe, worüber Herr Oberstlieutenant Locher aus Zürich referirte. Der Antrag desselben Namens der Kommissionsmehrheit ging dahin, die Versammlung möge beschliessen:

„Die Infanterie-Offiziere der schweizerischen Offiziersversammlung erachten es als dringend nothwendig, den Art. 81 der eidgenössischen Militärorganisation mit möglichster Beförderung zur Ausführung zu bringen."

Dagegen befürwortete Herr Hauptmann Pfau (Zürich) Namens der Minderheit der Kommission, nicht so weit zu gehen, wie der Mehrheitsantrag ziele, denn das Bessere könnte auch hier der Feind des Guten sein. Es führe sicherer zum Ziele, eine Minimalforderung aufzustellen, und zwar beantragt der Sprechende 40 Stunden Unterricht für je zwei Jahre. Gehe man weiter, so verlange man zu viel Zeitaufwand seitens der vorunterrichtspflichtigen Jugend, und jedenfalls müsse auch den lokalen Verhältnissen möglichst Rücksicht getragen werden. Sodann würde man bei Annahme des Mehrheitsantrages auch bezüglich des Instruktionspersonals in Verlegenheit kommen.

Herr Oberst Walther wollte die Frage einfach dahin gestellt wissen: „Wollen wir den obligatorischen Vorunterricht oder nicht?" Nur hierüber sollte die heutige Versammlung zu Handen der morgigen Hauptversammlung sich klar und bestimmt erklären. Der Antrag Locher sei absolut nicht bindend bezüglich dessen näherer Ausführung und Redner empfiehlt denselben zur Annahme, die, nachdem Herr Hauptmann Pfau seinen Gegenantrag zurückgezogen hatte, auch erfolgte.

Ueber das weitere Thema: „Intensivere Unterstützung der freiwilligen Militärreitkurse durch den Bund" referirte Herr Hauptmann Rey (Aarau) und sein in entsprechendem Sinne lautender Antrag wurde ohne Diskussion angenommen, ebenso auf die Berichterstattung von Herrn Oberlieutenant Sutter (Lenzburg), die Anregung auf Reorganisation der Bataillonsmusiken, eventuell:

angemessene Unterstützung des Bundes an bestehende und neu entstehende Bataillonsmusiken.

Die letztgenannten beiden Anträge gehen an die Zentralkommission zu entsprechender Weiterbeförderung.

Die Versammlung für Kavallerie sodann fand statt im Ständerathssaal unter dem Vorsitz des Herrn Oberst Desgouttes. Sie nahm zunächst ein sehr interessantes Referat des Herrn Major Bernard entgegen über Errichtung eines Zentralremontendepots. Dieses wird gedruckt, daher wollen wir nicht mit aus dem Zusammenhang gerissenen Stellen der Veröffentlichung vorgreifen. Ueber die Nothwendigkeit eines solchen Depots selbst herrschte in der lebhaft geführten Diskussion keine Meinungsverschiedenheit; eher gingen die Ansichten etwas auseinander in Bezug auf die Art und Weise der Pferdeinspektionen. Was über die Erfordernisse der Kavalleriepferde und über die Remontekurse gesprochen wurde, lässt sich ohne zu grosse Inanspruchnahme des Raumes nicht im Detail wiedergeben. Da der Referent über die taktische Ausbildung der Kavallerie-Offiziere, Herr Hauptmann Wildbolz, am Erscheinen verhindert war, so leitete der Vorsitzende, Herr Oberst Desgouttes, die Diskussion über diesen Gegenstand ein. Sie schloss in Zusammenfassung verschiedener Voten mit dem Wunsche, es möchte in den Zentralschulen der für die Kavallerie bestimmte Unterricht durch einen Kavallerie-Offizier ertheilt und es sollten die Oberlieutenants und Lieutenants zu den taktischen Kursen der Schwadronschefs einberufen werden. Sowohl die Anregungen des Herrn Major Bernard betr. das Zentralremontedepot, als die bei der zweiten Frage gefallenen Wünsche werden auf dem üblichen Wege den eidg. Behörden zur gefälligen Berücksichtigung überwiesen.

Die Gewichtsverminderung der Kavalleriepferde-Ausrüstung besprach das Referat des Herrn Major Pietzker und gab dazu sehr interessante Einzelheiten. Die Frage ist indess noch nicht gelöst und die Diskussion machte sehr intensiv geltend, dass die Erleichterung ja nicht auf Kosten der Solidität angestrebt werden dürfe. Der letztgenannte Referent brachte dann noch unter Unvorhergesehenem die Anregung, vor der Neubewaffnung der Infanterie möchte im Interesse der Armee überhaupt, nicht bloss in demjenigen der Kavallerie, die letztere Waffengattung mit dem kleinkalibrigen Karabiner ausgerüstet werden; sei doch die Kavallerie diejenige Waffe, welche im Ernstfalle zuerst mit dem Feinde in Berührung trete.

Was endlich die Verhandlungen der Artillerie unter Leitung des Herrn Oberst Schumacher im Kasinosaal betrifft, so wurde nach einem ebenfalls in extenso zu veröffentlichenden Referat des Vorsitzenden beschlossen, mit möglichster Rücksicht auf Oekonomie die Vermehrung der Artillerie anzustreben. Zwei andere Traktanden wurden, theils weil sie von der Erledigung der eben genannten Frage abhängig sind, theils weil sie nicht genügend vorbereitet waren, nicht materiell behandelt. Dagegen wurde beschlossen, einfache taktische (und technische) Kurse für Artillerie-Offiziere, und zwar für subalterne und höhere Stabsoffiziere, anzustreben.

Die Versammlung der Genie-Offiziere sprach sich für intensivere Unterstützung der freiwilligen Militärreitkurse durch den Bund aus und fasste ebenfalls eine Resolution betreffend Einführung des obligatorischen militärischen Vorunterrichtes.

Das Haupttraktandum bildeten hier die Mittheilungen betreffend Landesbefestigung und die Vorlage bezüglicher Pläne, worüber jedoch in geschlossener Versammlung verhandelt wurde.

Die Verwaltungsoffiziere postulirten in ihrer Versammlung bessere Rekrutirung. Der Uebertritt von andern Offizieren zur Verwaltungsabtheilung soll möglichst gefördert, resp. erleichtert werden durch Begünstigung im Avancement.

Die Justizoffiziere tagten unter dem Präsidium des Herrn Oberst Borel in der Aula des Gymnasiums. Hier trug Herr Professor Hilty ein warm verdanktes Referat vor über die Revision des Militärstrafrechts. Nach einer Darstellung der geschichtlichen Entwicklung und interessanten Rückblicken auf das Militärstrafrecht der Schweizer in fremden Diensten spitzte sich der Vortrag zu in eine rein objektive Skizzirung der von den eidgenössischen Räthen genehmigten Militärstrafgerichtsordnung von 1889. Herr Major Lardy aus Paris, dessen Anwesenheit besonders begrüsst wurde, hielt sodann einen Vortrag „Ueber die Neutralität und den Kriegsgebrauch.“ Dieser gipfelte in folgenden Anträgen: „Es möchte das schweizerische Militärdepartement angefragt werden, 1. ob es nicht möglich wäre, in jeder Offiziersaspirantenschule, wie auch den Offizieren der Rekrutenschule Kurse über die schweizerische Neutralität und über Kriegsgesetze und Kriegsgebrauch in ihren Beziehungen zu dem eidgenössischen Militärstrafrecht ertheilen zu lassen; 2. ob es nicht am Platze wäre, einen Justizoffizier zu beauftragen, im Beginn jeder Rekrutenschule die Kriegsartikel und die Bestimmungen des neuen Militärstrafgesetzes kurz zu kommentiren, namentlich auch bezüglich der vor Ankunft des Untersuchungsrichters einzuleitenden Schritte.“ Herr Oberst Hilty wünscht statt der angeregten Kurse Vorträge über völkerrechtliche Fragen vor den höhern Offizieren der Armee. Er empfiehlt ferner Fortsetzung der Arbeiten der Brüsseler Konferenz, den Beitritt der Eidgenossenschaft zum Congovertrag und dessen Ausdehnung auf europäische Verhältnisse; endlich die Gründung eines Vereins neutraler Staaten. Herr Oberst Borel befürwortet die Herausgabe zweier Handbücher, deren eines sich auf das Völkerrecht, das andere auf das Strafrecht beziehen würde. Die Anträge des Herrn Major Lardy mit den Amendements des Herrn Professor Hilty werden einstimmig angenommen. Es war in der Versammlung ferner die Rede von der ungleichmässigen Rechtsprechung bei den verschiedenen Divisionen und fiel die Andeutung, dass dieser am besten begegnet würde durch Veröffentlichung der Urtheile des Kriegsgerichts.

Den Spezialbanketten der einzelnen Waffengattungen, welche in verschiedenen Lokalitäten abgehalten wurden, folgte Nachmittags eine Exkursion nach Thun nebst Rundfahrt auf dem Thunersee, die unerwarteter Weise von gnädiger Witterung begünstigt wurde. Die Uferbewohner entboten überall begeisterten Willkomm. Auf der Höhe des Sees wurde ein kurzer Halt gemacht und es ertönte in hundertstimmigem Chor über die Seefläche unser Nationallied „Rufst du, mein Vaterland“. Nach Thun über Spiez zurückgekehrt, verweilte man noch eine Stunde im Garten des „Freihof“ unter den harmonischen Klängen der Thuner Stadtmusik. An der Fahrt nahmen Theil als Ehrengäste die Herren Regierungsrath Dr. Gobat und Stadtrathspräsident Brunner von Bern.

Nach der Feststadt zurückgekehrt, gings zum Bankett in der schön dekorirten Festhütte auf dem Kirchenfeld, wo Herr Oberst Feiss das Wehrwesen als einen Eckstein der staatlichen Existenz feierte und dem Vaterland den offiziellen Toast brachte. Herr Nationalrath Brunner brachte sein Hoch der schweizerischen Armee und speziell dem schweizerischen Offizierskorps.

Weitere Redner hatten wohl angesichts des überfluthenden Festgetöses kapituliren müssen, deshalb blieb die Rednerbühne weiterhin unbenützt. Dagegen fanden die patriotischen Liedervorträge der vereinigten Kontingente der Liedertafel, des Männerchors und des Liederkranzes ein aufmerksames und dankbares Auditorium, ebenso wurden die Produktionen der Turner mit freudigem Applaus aufgenommen, während die Militärmusik durch ihre schönen Weisen das Publikum begeisterte. Es war ein wohlvorbereiteter, genussreicher Abend.

Wir sind in diesem Referat den besondern Berichten des „Bund“ und der „Allgemeinen Schweizer-Zeitung“ gefolgt.

VI. Division. (Unfälle.) Auf der Wollishofer-Allmend ist während der Mittagsrast ein Rekrut in der Sihl ertrunken. Mehrere Offiziere und Instruktoren der zweiten Rekrutenschule sind mehr oder weniger schwer erkrankt. Zwei mussten wegen typhusartigem Fieber in das Spital gebracht werden. Einige wollen dem Wasser der Ziehbrunnen auf der Allmend, Andere einer Fleischvergiftung die Schuld geben.

— **(† Hauptmann Amédée Jeannerat),** Instruktionsoffizier des II. Divisionskreises, ist beim Baden im Neuenburgersee in Folge eines Schlaganfalles gestorben. Derselbe wurde 1836 geboren. Vor der neuen Militärorganisation hat er im bernerischen Instruktionskorps gedient. Er war nicht so glücklich, 1875 bei der ersten Wahl berücksichtigt zu werden. Später wurde er zum Instruktor zweiter Klasse in den 5. Kreis gewählt und in der Folge, wohl wegen seiner Kenntniss der französischen Sprache, in den II. Kreis übersetzt. Jeannerat war ein eifriger, pflichtgetreuer Instruktionsoffizier. Seine väterliche Fürsorge für seine Untergebenen wird diesen in dankbarer Erinnerung bleiben. Er ruhe in Frieden!

— **(Ehrenmeldung.)** Ein Soldat von der Positionsartillerie Namens Gugelmann aus dem Aargau hat am 28. Juli mit eigener Lebensgefahr ein Kind aus der jetzt reissenden Aare gerettet. Die wackere That des Artilleristen verdient eine Ehrenmeldung, nicht nur hier, sondern auch im Dienstbüchlein.

— **(Militärliteratur.)** Von der vortrefflichen Anleitung zur Ertheilung des Unterrichts bei der Feldartillerie von Major von Tscharner ist eine vierte, umgearbeitete Auflage in der Buchdruckerei S. Collin in Bern erschienen. Der Umstand, dass in so kurzer Zeit immer wieder neue Auflagen nothwendig wurden, zeigt, dass das Buch Nutzen gewährt und einem dringenden Bedürfniss abgeholfen hat. Sehr zu begrüssen ist, dass die Eidgenossenschaft den Verlag des Büchleins selbst übernommen hat und den Offizieren und Unteroffizieren wie die Reglemente verabfolgt. Der Erfolg bei der Ausbildung der Kanoniere wird dieses Vorgehen rechtfertigen.

Thun. (Einem glücklichen Zufall) oder dem besondern Schutz der heiligen Barbara, der Patronin der Artillerie, war es zuzuschreiben, dass ein Vorkommniss, welches ernste Folgen hätte haben können, ohne Schaden ablief. Kürzlich manövrirte eine fahrende Batterie auf der Thuner Allmend, während eine Abtheilung Positionsartillerie mit 12 cm-Geschützen aus dem Polygon auf ein entferntes Ziel schoss. Gerade als die fahrende Batterie im Eifer des Manövrirens sich in der Schusslinie befand, explodirte ein Geschoss vor der Mündung und schleuderte die Sprengpartikel in die Batterie, ohne dass ein Mann oder ein Pferd verwundet worden wäre.

Schaffhausen. (Vorunterricht.) Sonntag, den 28. Juli, wurde der diesjährige militärische Vorkurs mit einer Inspektion durch Herrn Oberst Bollinger geschlossen. Es waren aus den Gemeinden Thayingen, Herblingen, Lohn, Merishausen, Neunkirch, Beringen, Schaffhausen, Neuhausen 150 Theilnehmer. Der Inspizient drückte seine volle Befriedigung mit den vorgeführten Leistungen aus.

Ausland.

Deutschland. (Die Sportausstellung in Kassel.) (Mitgeth.) Kassel, die schöne Fuldastadt, steht in diesem Jahre unter dem Zeichen des Sports. Die unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preussen vom Juni bis September 1889 in Kassel stattfindende Allgemeine Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport ist in dem herrlichen Park der Karlsaue eröffnet worden. In dem im Anschluss an das Orangerieschloss hergestellten umfangreichen Neubauten ist die umfassende gewerbliche Ausstellung untergebracht, welche einen vollen Ueberblick über die heutigen Leistungen der Industrie auf den mannigfaltigen Zweigen des Ausstellungsgebietes gewährt. In dem Orangerieschloss selbst fand durch Künstlerhand der Aufbau der zahlreichen Kollektivausstellungen statt, welche durch die Gnade des Kaisers und Königs und vieler anderer deutschen Fürsten, sowie durch die thätige Mitwirkung von Jagdschutz- und andern Vereinen, sowie sonstigen Gönnern aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes und darüber hinaus, namentlich auch aus Oesterreich, dem Unternehmen eine Reihe von im Privatbesitz befindlichen kulturhistorischen Schätzen ersten Ranges an jagdlichen und sportlichen Gemälden, Waffen (z. B. Kabinetstücken der Berliner Ruhmeshalle), Geweihen und Gehörnen, ausgestopften Thieren, jagdlichen Beutestücken, Zimmerschmuck und Zierrath aller Art zuführen, die bisher dem grossen Publikum mehr oder weniger unzugänglich, jedenfalls noch niemals in so übersichtlicher Fülle zusammengestellt gewesen sind und der Kasseler Ausstellung zweifellos ein ebenso glänzendes wie eigenartiges Gepräge verleihen. Man darf mit Recht behaupten, dass, namentlich auf dem Gebiete des Jagdwesens, dem Auge des Beschauers noch niemals eine so glänzende Schaustellung von Schätzen aus alter und neuer Zeit geboten worden ist, als es im Sommer 1889 in Kassel der Fall ist; besondere Hervorhebung verdient von Einzelheiten dieser Art noch die in der Schlossrotunde in acht grossen Gruppen vorbereitete historische Entwickelung des Jagdwesens in Deutschland, und die literarische Abtheilung, welche in drei besonderen Zimmern die werthvollsten jagd- und sportlichen Handschriften, Druckwerke, Zeichnungen, Radirungen, Holz- und Kupferschnitte etc. in reicher Auswahl aus vielen öffentlichen und Privatbibliotheken darbietet.

Auch das Gebiet der Fischerei und anderer Sportzweige bietet zahlreiche und hervorragende Ausstellungsgegenstände in interessanter Abwechselung. In dem eigens errichteten Fischereihause findet eine permanente Ausstellung lebender Fische statt.

Die Sektion Kassel des deutsch-österreichischen Alpenvereins hat aus einer besonders erbauten, mit allen Zuthaten versehenen alpinen Schutzhütte den Ausblick in ein umfassendes, grossartiges Alpenpanorama eröffnet.

Ferner sind drei Schiessstände für die ganze Dauer der Ausstellung zu beliebigen vergleichenden Untersuchungen über die Leistungsfähigkeit von Schrotgewehren bestimmt und mit den neuesten wissenschaftlichen (elektrischen u. a.) Messapparaten zu dem Zweck versehen.

Durch Vorbereitung einer Fülle von Sondervorstel-